

**Zeitschrift:** Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst  
**Band:** 3 (1913)  
**Heft:** 10  
  
**Artikel:** Erstes Neueneggschiessen  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-634845>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 06.05.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

der Umsatz auf diesen 70 Märkten gegen 30 Millionen Kronen. Auf den drei größten — in Kmolinsk, bei der Kofakenstanika Atbassar und in Kujardy an der Straße Karkalin — Paunlobar — werden an jedem Ort Produkte im Wert von nicht weniger als 7 bis 8 Millionen Kronen abgesetzt.

Wenn der Kirgise sich der Jagd mißmet, so tut er dies, weil es eine muntere Zerstreuung in seinem einsamen Steppen-

leben bildet und weil die Art, wie er seine Jagd betreibt, seine wilde, freigelebene Natur anspricht. Er benutzt selten Schießwaffen. Den Wolf heßt er zu Tode, Fuchs und Hase jagt er mit dem Jagdfalken, die Vogelschlag betreibt er mit Netzen, Fallen und Schlingen und nur gegenüber Dachsen, Mardern und Murmeltieren greift er zum Gewehr.

(Ende.)

## Erstes Neueneggsschießen.

Zur Feier des Sieges der Berner über die Franzosen im Gefecht bei Neuenegg im Jahre 1798 begaben sich am letzten Sonntag den 2. März acht Landschützen-Gesellschaften aus der Umgebung von Neuenegg und der Scharfschützenverein der Stadt Bern zum Denkmal von Neuenegg.

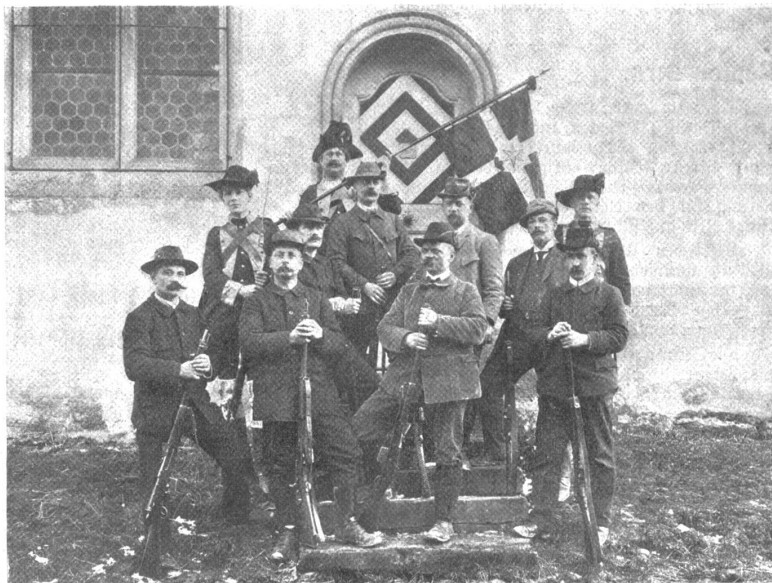
Herr Großrat Wyßmann von Neuenegg gedachte in patriotischer Rede der auf dieser Stelle gefallenen Freiheitskämpfer und Herr Oberstdivisionär Wildbolz ermahnte die Jungmannschaft mit packenden Worten zu eifriger Mitarbeit im Dienste der Landesverteidigung. Durch Vorträge der Musikgesellschaft von Neuenegg und der Gesangssektion des Scharfschützenvereins wurde die einfache und ernste Feier würdig eingerahmt.

Auf der Höhe von Brüggelbach fand hierauf ein Wettschießen mit gefechtsmäßigem Charakter statt. Je acht Schützen einer Gesellschaft beschossen eine auf unbekannte Distanz aufgestellte Scheibe (D) während 10 Minuten, jedoch mit zusammen höchstens 160 Patronen. Es beteiligten sich am Wettkampfe 28 Gruppen. Das höchste Resultat — 250 Punkte bei einem Maximum von 320 Punkten — wurde vom Scharfschützenverein der Stadt Bern, Gruppe „Sternenberg“, erreicht. Diese Gruppe wurde gebildet von den Schützen Bächler, Eschmann, Leuenberger, Lieber, Pfirter, Probst, Senn und Somazzi, alles bewährte Scharfschützen.

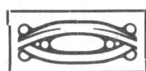
Zu diesem Schießen ist von den Frauen und Töchtern der Mitglieder des Scharfschützenvereins ein Fähnlein als Wanderpreis gestiftet worden und zwar eine verkleinerte Nachbildung vom Banner des Bataillons „Sternenberg“, welches in der schweizerischen Schützenstube aufbewahrt wird. Bekanntlich hat genanntes Bataillon im Gefecht bei Neuenegg in den ersten Reihen gekämpft, und es war der Sieg hauptsächlich diesen

Männern zu verdanken. Ein merkwürdiger Zufall ist es, daß am diesjährigen ersten Neueneggsschießen das prächtige Fähnlein im ersten Wettkampfe von der Gruppe „Sternenberg“ erobert wurde.

—r—



Erstes Neueneggsschießen. Gruppe „Sternenberg“.



# Berner Wochenchronik



## Eidgenossenschaft.

Die nationalrätliche Kommission für die Vorberatung des Gotthardvertrages hat nach zweieinhalbtägigen Beratungen mit 8 gegen 7 Stimmen beschlossen, es sei der Gotthardvertrag an den Bundesrat zurückzuweisen, respektive nicht zu ratifizieren.

Der Bundesrat hat die Geschäftsberichte der Münzverwaltung und der Postverwaltung genehmigt. Nach dem ersten besagen wir zur Zeit für 141,6 Millionen Franken Goldmünzen und für 57,2 Millionen Silbermünzen. Im abgelaufenen Jahr wurden für Rechnung des Bundes eine Million 20 Frankenstücke und für zwei Millionen 10 Frankenstücke geprägt, sowie auf Rechnung der Nationalbank für acht Millionen 20 Frankenstücke.

Der Bericht der Postverwaltung macht bekannt, daß die beantragte Aufhebung der Abstempelung der Briefschaften bei der Ankunft am Bestimmungsorte abgelehnt wurde. Von der Einführung des Postkreditbriefes soll abgesehen werden, sofern die Postpartafse verwirklicht wird. Die Postverwaltung studiert die Frage der Gründung einer obligatorischen Kranken- und Unfallversicherungskasse für das Postpersonal.

Der Bundesrat ernannte zum Kommandanten der Geb.-Artillerie-Abteilung 2: Major i. G. Ernst Geer, in Thun, und zum Kommandanten

der Gebirgs-Artillerie-Abteilung 3: Hauptmann Walter Gyr, unter gleichzeitiger Beförderung zum Major. Der Kommandant des Geb.-Infanterie-Regiments 17, Oberstleutnant Markus Feld-



Der neue Waffenchef der Kavallerie Oberstleutnant Richard Vogel.

mann, in Bern, wird zum Generalstab versetzt. Zu Sekretären 2. Klasse der Obertelegraphendirektion werden gewählt: Emil Eichenberger, von Beinwil a. S., und Jakob Meyer, von Buchs (Luzern), beides bisherige Gehilfen 1. Klasse.

Die nationalrätliche und die ständerätliche Kommission für die Zeughausanlagen der 3. Division begaben sich in Begleitung von Herrn Bundesrat Hoffmann letzten Samstag in mehreren Automobilen nach Lyß und Biel, um die vorgesehenen Baupläne zu besichtigen.

Im Bernerhof fand am Samstagabend das vom diplomatischen Korps dem Bundesrat offerierte Diner statt. Vom Bundesrat waren anwesend die Herren Müller, Hoffmann, Motta, Décoppet und Schulthess; es zählte 66 Gedecke.

Der vom eidgenössischen Personal für die Gründung einer Hülfskasse gesammelte Fonds betrug auf 31. Dezember 1912 806,383 Franken. Nächste wird demselben auch das 250,000 Fr. betragende Liquidationsvermögen des in Auflösung begriffenen schweizerischen Amtsbürgerschaftsverein zufließen.

Nach dem Bericht des schweizerischen Banknoteninspektorates beträgt unsere Notenemission zur Zeit 372 Millionen Franken, wovon 340 Millionen sich in Umlauf befinden. Letztes Jahr wurden Noten von 20 Franken erteilt, die aber in gewöhnlichen Zeiten kaum in Zirkulation gesetzt werden dürften.